



Journal

Informationen für Mieter und Kunden der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH

April 2015

Ein Dach überm Sattel

HWB macht das „Parken“ für Radfahrer und Rollator-Nutzer bequemer und sicherer *Seite 5*



Neubaupläne
HWB plant neue
Wohnungen im Zentrum
Seite 3

Reden statt Streiten
HWB bietet Hilfe bei
Nachbarschaftskonflikten
Seite 6/7

Einweihung des
Farbquartiers
10. Juli 2015
Feiern Sie mit uns



KURZ NOTIERT

Dreißig-Sechzig-Neunzig

Im Hochhaus Stauffenbergstraße 13 hat Mitte Februar ein Münz-Waschsalon seinen Betrieb aufgenommen. In einem frisch gemalerten und gefliesten Kellerraum hat das Puchheimer Unternehmen Mietwasch wie schon in der Friedrich-Engels-Straße 2 eine Waschmaschine und einen Trockner aufgestellt. Damit können alle Hochhausbewohner rund um die Uhr ihre Wäsche waschen und trocknen.



Jeder Waschgang mit der bis zu sieben Kilo fassenden Maschine kostet 2,50 Euro. Waschpulver und Weichspüler sind im

Preis nicht enthalten und müssen von den Nutzern mitgebracht werden. Um den Trockner starten zu können, müssen zwei Euro in den Münztresor eingeworfen werden.

Wer seine Wäsche in der Trommel nicht allein lassen möchte, kann – währenddessen die Maschinen ihren Dienst verrichten – es sich mit einem guten Buch auf dem roten Sofa im Waschsalon bequem machen.



Ersatzmann für Hauswart Große

Um eine zuverlässige Betreuung aller Mieter und Wohnhäuser jederzeit gewährleisten zu können, hat die HWB kurzfristig ihr Hauswart-Team verstärkt. Karsten Nering ist für den leider erkrankten Hauswart Conny Große eingesprungen und hat dessen Arbeitsbereich vertretungsweise übernommen. Karsten Nering hat sein Büro in der Berliner Straße 24 und ist unter der bekannten Mobilnummer von Herrn Große telefonisch erreichbar.



Lifter: Fahrt frei

Betriebsanleitung. Vor der ersten Fahrt gab es für die HWB-Hauswarte eine ausführliche Einweisung, damit sie bei technischen Störungen schnell Hilfe leisten können.

Neun Stufen – gut anderthalb Meter Höhenunterschied – für jemanden, der gut zu Fuß ist, keine große Sache. Wer aber auf einen Rollstuhl oder Rollator angewiesen ist, steht vor einem Hindernis, das er ohne Hilfe nicht überwinden kann. Die HWB hat jetzt zwei motorisierte Helfer für mobilitätseingeschränkte Bewohner in Betrieb genommen. Lifter bringen Rollstuhlfahrer, Rollator-Nutzer oder Menschen, denen das Treppensteigen schwerfällt, bequem und sicher in die Hochhäuser Stauffenbergstraße 13 und Friedrich-Engel-Straße 2. Sie müssen keine Stufen mehr steigen, um zum Aufzug zu gelangen.

Anders als bei einem Aufzug ist für die Nutzung der Lifter ein spezieller Schlüssel erforderlich. Hauswart Karl-Heinz Meise oder Concierge Thomas Schulz erklären jedem Nutzer vor der ersten Fahrt, wie der Lifter zu bedienen ist und wie die Sicherheitstechnik funktioniert. Da keine technische Anlage vor Störungen gefeit ist, verfügen die Lifter wie jeder Aufzug über ein Notrufsystem. Im Falle eines Falles können damit Helfer alarmiert werden.

Hausstrom – zehn Prozent günstiger

Zum 1. Januar 2015 konnte die HWB die Kosten für den Hausstrom – das ist der Strom, der unter anderem für die Treppenhausbeleuchtung und den Betrieb der Aufzugsanlagen benötigt wird – im Vergleich zum Vorjahr um knapp zehn Prozent senken.

Als Mitglied der Hennigsdorfer Strombezugsgemeinschaft (Stadt und ihre kommunalen Unternehmen) profitiert die HWB und damit auch jeder HWB-Haushalt vom Preisvorteil des gemein-

schaftlichen Stromgroßeinkaufes: Der Grundpreis für jede der 432 Abnahmestellen der HWB liegt in diesem Jahr um fast 15 Prozent und der Arbeitspreis um neun Prozent unter den Konditionen von 2014. Auf Jahr hochgerechnet ergibt das für die gut 3000 HWB-Haushalte eine Entlastung von immerhin knapp 23000 Euro bei der Betriebskostenabrechnung im kommenden Jahr – vorausgesetzt, der Stromverbrauch steigt nicht. ■

Allgemeinstrom – Kostenvergleich	2014	2015	Veränderung
Grundpreis pro Abnahmestelle/Jahr €	90,11	76,97	↘ -14,6%
Anzahl Abnahmestellen	432	432	
Grundpreis gesamt €	38.927,52	33.250,61	
Arbeitspreis pro kWh ct	28,87	26,27	↘ -9,0%
Jahresverbrauch kWh	656.000	656.000	
Arbeitspreis gesamt €	189.393,76	172.331,20	
Grundpreis + Arbeitspreis €	228.321,28	205.581,81	↘ -9,96%

Neue Wohnungen braucht die Stadt

Die Neubaupläne der HWB für das Grundstück am Himbeerblock nehmen konkrete Gestalt an



Im Dezember 2004 wurde das letzte Mal ein Richtkranz über einem HWB-Neubau aufgezogen. Jetzt – gut zehn Jahr später – hat die HWB wieder konkrete Ideen für ein Bauvorhaben auf den Tisch gelegt: Auf dem an den Himbeerblock grenzenden Garagengrundstück zwischen Forst- und Feldstraße sollen zwei moderne Mehrfamilienhäuser entstehen. „Wir planen Wohnungen für Familien mit Kindern, Senioren und Singles unter einem Dach“, umreißt HWB-Geschäftsführer Holger Schaffranke das Konzept, „und alle Wohnungen sind barrierefrei per Aufzug zu erreichen.“

Neben den Neubauplänen gibt es auch Überlegungen, Teile des Dachgeschosses des Himbeerblocks auszubauen.

Gemeinsame Treppenhäuser sollen die beiden neuen Mehrfamilienhäuser mit den jeweiligen „Seitenflügeln“ des Himbeerblocks verbinden. Bei dieser Planungsvariante könnten die Aufzüge der Neubauten auch für einen Teil der Seitenflügel- und Dachgeschosswohnungen des Himbeerblocks mit genutzt werden.

Insgesamt sollen in den beiden Neubauten und den ausgebauten Dachgeschossen des Himbeerblocks bis zu 26 neue Wohnungen entstehen.

Wohnungen, die Hennigsdorf dringend benötigt: Die Bevölkerung wächst und vor allem moderne Wohnungen mit Aufzug sind gefragt. So gefragt, dass sich nach einem ersten Zeitungsbericht über das Neubaupro-



Platz für neue Wohnungen. Auf dem Garagengrundstück zwischen Forst- und Feldstraße möchte die HWB neue Wohnungen bauen.

jekt bereits Wohnungsinteressenten bei der HWB gemeldet haben.

Bei den betroffenen Garagenbesitzern werden die Neubaupläne sicher nicht auf ungeteilte Zustimmung stoßen. „Wenn der Wohnungsmarkt aber so gut wie leergefegt ist, müssen wir als kommunales Unternehmen reagieren und Flächenreserven – zumal in bester Lage – für den Wohnungsbau aktivieren“, betont Holger Schaffranke. „Neue Wohnungen sind im gesamtstädtischen Interesse und sollten bei der Wohnungsmarktsituation Priorität genießen.“ Zudem bietet ein neu gestalteter Hof ohne Garagen erheblich mehr Aufenthaltsqualität – für alle Hausbewohner.

Bis ein Richtkranz über den beiden Neubauten schweben wird, braucht es aber noch Zeit. Aktuell arbeitet die HWB an der Genehmigungsplanung. Frühestens 2016 könnten die Bauarbeiten starten. ■

HWB-Mitarbeiterin Sylvia Völker ist Ansprechpartnerin für Wohnungsinteressenten – Telefon (03302) 86 85-21



VORGESTELLT

Einigen HWB-Mietern dürfte der neue Name auf dem Aushang im Hausflur bereits aufgefallen sein, oder sie haben möglicherweise schon mit Fanny Rickriem telefoniert. Seit Anfang 2015 verstärkt die Bauingenieurin das Technikerteam der HWB. Sie sorgt dafür, dass freie HWB-Wohnungen vor der Neuvermietung malermäßig auf Vordermann gebracht werden. Wenn ihre Kolleginnen im Urlaub sind, landen auch die täglich anfallenden Reparaturaufträge auf ihrem Schreibtisch.

Nach ihrem Studium an der TU Berlin und ersten Berufsjahren in einem Berliner Büro für Projektsteuerung zog es Fanny Rickriem in ruhigere Gefilde. Die gebürtige Usedomerin mochte sich nicht mit dem Gedanken anfreunden, dass ihr Sohn in der Großstadt aufwachsen sollte. „Wir haben uns nach einer Alternative im Umland umgeschaut“, erzählt sie. Ihre Wahl fiel schließlich auf Hennigsdorf. Seit gut zwei Jahren lebt Fanny Rickriem mit ihrer Familie in Hennigsdorf und seit Anfang des Jahres hat sie jetzt auch ihre berufliche Heimat hier gefunden.

Stabwechsel

An seinem vorletzten Arbeitstag hat Karl-Heinz Kühne (rechts im Bild) noch mit Baufirmen beraten, um die letzte Etappe im Balkonprogramm für das Klingenbergviertel endgültig in die Spur zu bringen. Ende Januar hat die HWB ihren langjährigen Projektmanager, Bauleiter und technischen Betreuer Karl-Heinz Kühne in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Als der gelernte Baumaschinist und studierte Bauingenieur im Oktober 1997 zur HWB stößt, sitzt die Wohnungsgesellschaft noch in der Schönwalder Straße. Sein erstes Projekt, das Karl-Heinz Kühne für die HWB betreut, ist die Sanierung des Stadtklubhauses und der Umzug in den neuen Firmensitz. Wann immer bei der HWB in den letzten anderthalb Jahrzehnten modernisiert oder neu gebaut wird, meist sitzt Karl-Heinz Kühne für die HWB als Projektmanager mit den Architekten, Genehmigungsbehörden und Baufirmen am Tisch. Die ersten drei Bauabschnitte des Balkonprogramms für das Klingenbergviertel gingen auch über seinen Schreibtisch.

Die vierte und letzte Etappe wird sein Nachfolger Detlef Stilo (links im Bild) in den nächsten Monaten zu Ende führen. Balkonanbauten wie im Klingenbergviertel sind für den 54-Jährigen Di-



plom-Ingenieur kein Neuland. Seit dem Abschluss seines Architekturstudiums ist der gebürtige Berliner im Bereich der technischen Wohnungsverwaltung beruflich unterwegs. Ob Kleinreparatur, Sanierung, Modernisierung oder Neubau – auf allen für eine Wohnungsgesellschaft wie die HWB wichtigen Feldern bringt Detlef Stilo eine ordentliche Portion Berufserfahrung mit.



Vorher – Nachher. Klingenbergstraße 2/4/6 ohne und mit Balkonen



Start frei für die letzte Runde

HWB nimmt vierten Bauabschnitt des Balkon-Programms für das Klingenbergviertel in Angriff

Anfang April haben im Klingenbergviertel die ersten Arbeiten für den Anbau weiterer Balkone begonnen. 27 Wohnungen in den Häusern Klingenbergstraße 2/4/6 und Rathenaustraße 37/39/41 bekommen während der vierten Etappe des 2012 gestarteten Balkon-Programms einen Balkon. Bei den übrigen neun Wohnungen sprachen leider denkmalpflegerische Aspekte gegen den Balkonanbau.

Obwohl im Klingenbergviertel kein Wohnblock dem anderen gleicht, hat sich bei den beteiligten Firmen während der vorangegangenen Bauabschnitte eine gewisse Routine eingestellt. Deshalb ist HWB-Projektleiter Detlef Stilo auch optimistisch, dass bei der vierten und letzten Etappe alles nach Plan laufen wird und die Mieter Ende August auf ihrem neuen Balkon Kaffee trinken können – so das Wetter mitspielt.

„Bis dahin werden wir uns bemühen, die Einschränkungen für die Bewohner so gering wie möglich zu halten“, verspricht Detlef Stilo. Aber vor allem wenn die Fensteröffnungen auf Balkontürenmaß aufgesägt werden, sind Staub und Lärm unvermeidlich.

Die Gesamtkosten für 27 Balkone summieren sich von der Planung bis zur Wiederherstellung der durch die Bauarbeiten in Mitleidenschaft gezogenen Grünanlagen auf rund 365 000 Euro.

Ein Teil dieser Kosten wird als sogenannte Modernisierungumlage auf die Miete umgelegt. Das Mietrecht gestattet eine Umlage in Höhe von elf Prozent der Modernisierungskosten. „Diese Möglichkeit schöpfen wir aber nicht aus“, betont HWB-Prokurist Olaf Glowatzki. Die umlagefähigen Modernisierungskosten liegen bei knapp 11 000 Euro pro Wohnung. Bei einer 60-Quadratmeter-Wohnung ergäbe dies rein rechnerisch eine maximale Modernisierungumlage von 1,68 Euro pro Quadratmeter und Monat. Die HWB hat die Umlage auf 80 Cent reduziert.

Wenn Ende August die letzten Bauarbeiter abgezogen sind und der Schlussstrich unter das Balkon-Programm für das Klingenbergviertel gezogen werden kann, hat die HWB seit 2012 rund 1,2 Millionen Euro in dieses Programm investiert und insgesamt 99 HWB-Haushalte können sich über einen neuen Balkon freuen. ■

Ein Dach überm Sattel

Dank der neuen Fahrradgaragen und Boxen für Räder, Rollatoren und Rollstühle kann jeder Hochhausmieter sein Gefährt jetzt sicher unterstellen. Auch in anderen Wohngebieten möchte die HWB das „Parken“ für Radfahrer und Rollator-Nutzer leichter machen

Frau Giebler war eine der ersten Hochhaus-Mieterinnen, die ihr Rad sicher und vor Wind und Wetter geschützt in den neuen Fahrradgaragen an der Friedrich-Engels-Straße unterstellen konnte. „Die Fahrradhäuser sind ein echter Gewinn“, freut sich die passionierte Radfahrerin. Und die fünf Euro Stellplatzmiete pro Monat seien ihr das Mehr an Bequemlichkeit und Sicherheit auf jeden Fall wert. Bisher hatte sie ihr Rad im Keller oder im Hausflur untergestellt. Das war recht



Sicher und bequem. Die Fahrradgaragen an den Hochhäusern bieten reichlich Platz für Räder aller Art.

umständlich und auch nicht immer sicher: Im Laufe der Jahre seien ihr zwei Räder gestohlen worden und auch Vandalismus musste sie schon am eigenen Rad erfahren.

Wohin mit dem Fahrrad? Diese Frage stellen sich immer mehr Mieter. Denn Fahrradfahren liegt im Trend. Mittlerweile werden in Deutschland mehr Fahrräder als Autos verkauft und jeder fünfte Bundesbürger ist täglich mit dem Rad unterwegs.

Das Gros der HWB-Häuser wurde allerdings zu Zeiten gebaut, als Radfahren noch keine Massenbewegung und die sichere Unterbringung von Rädern kein Thema für Architekten und Stadtplaner war.

Heute sieht das anders aus: Immer mehr Menschen aller Altersgruppen

steigen aufs Rad und es gibt immer mehr Fahrräder, die immer hochwertiger und teurer werden und ein sicheres Dach über ihrem Sattel benötigen. Die HWB hat auf diesen Trend reagiert und bei der Neugestaltung des Farbquartiers sechs Fahrradgaragen mit insgesamt 110 Stellplätzen errichtet. „In den Häusern können aber auch Rollatoren, E-Bikes oder Lastenräder problemlos untergestellt werden“, erklärt HWB-Mitarbeiter Jörg Ramb.

Wer es noch bequemer und individueller haben möchte oder in seiner Mobilität stark eingeschränkt ist, kann für sein Rad, seinen Rollator oder Rollstuhl auch Einzelboxen direkt an den Hochhauseingängen mieten. Die kleineren Rollatorboxen kosten 18,50 Euro pro Monat und die größeren Boxen für ein Fahrrad oder einen Rollstuhl 23 Euro pro Monat – inklusive der Stromkosten für die Innenbeleuchtung. Die Zahl der Boxen ist aufgrund der Platzsituation in den Eingangsbereichen aber leider begrenzt. „Perspektivisch wollen wir auch an anderen Standorten Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder oder Rollatoren anbieten“, erklärt Jörg Ramb. Zum Beispiel in der Aktivistensiedlung. Dort sind die Keller in den Häusern klein und das Rad täglich über die Keller-



Mehr Platz fürs Rad. Fahrradfahrer brauchen nicht nur auf der Straße oder dem Radweg mehr Platz. Auch für die Unterbringung der vielen Räder braucht es neue Lösungen. Foto: Marc Toller/pixelio.de

treppe zu wuchten ist für niemanden ein Vergnügen. „Gerade für unsere älteren Mieter ist das keine optimale Situation“, weiß die zuständige Wohnungsverwalterin Angela Schlegel aus zahlreichen Gesprächen mit Mietern. Für eine genaue Bedarfsanalyse hat sie Anfang des Jahres einen Fragebogen an alle 156 Mietparteien der Siedlung verteilt: 32 Haushalte haben einen Bedarf von insgesamt 40 Stellplätzen angemeldet.

„Momentan sind wir auf der Suche nach geeigneten Standorten in der Aktivistensiedlung“, erklärt Anja Vogel, die für die Planung und technische Umsetzung der Fahrradgaragen zuständige HWB-Mitarbeiterin. Bei dem begrenzten Platzangebot, dem Wunsch der Nutzer nach kurzen Wegen und geringen Kosten und dem Anspruch der HWB, eine optisch ansprechende Lösung zu finden, sei dies aber nicht ganz einfach, meint Anja Vogel. „Wir werden aber ganz bestimmt eine Lösung finden.“ ■

Boxenstop. Direkt an den Hochhauseingängen steht eine begrenzte Anzahl abschließbarer Boxen für Räder, Rollatoren und Rollstühle zur Miete bereit.

Nachbarschaftskonflikte Reden statt Streiten



Besser zwei Sieger als einen Verlierer

Mediation (lateinisch „Vermittlung“) ist ein strukturiertes freiwilliges Verfahren zur konstruktiven Beilegung eines Konfliktes.

Die Konfliktparteien wollen durch Unterstützung einer überparteilichen Person – des Mediators – zu einer gemeinsamen Vereinbarung gelangen, die ihren Bedürfnissen und Interessen entspricht. Der Mediator trifft dabei keine eigenen Entscheidungen bezüglich des Konflikts, sondern ist lediglich für das Verfahren verantwortlich.

Das Ziel der Mediation ist die einvernehmliche, außergerichtliche Lösung eines Konfliktes – möglichst durch den wechselseitigen Austausch über die Konflikthintergründe und mit einer verbindlichen, in die Zukunft weisenden Vereinbarung der Teilnehmer.

Im Unterschied zu einem Gerichtsverfahren steht bei einer Mediation die Schuldfrage nicht im Vordergrund – beide Konfliktparteien sollen gewinnen. Ein Win-Win-Ergebnis wird angestrebt. (Quelle: Wikipedia)

Wenn Nachbarn nicht mehr miteinander reden können, sondern nur noch streiten, kann ein Mediationsverfahren das Klima zwischen den Konfliktparteien entspannen

Fröhliche Grillfeste auf dem Balkon, Zigarettenqualm im Hausflur oder ein belender Hund – die Gründe für Nachbarschaftsstreitigkeiten sind so vielfältig wie das Leben. Oft reichen sogar weitaus nichtigere Gründe für Streit und „verhärtete Fronten“ zwischen Nachbarn, die den Konfliktparteien das Leben schwer machen können. Mediation ist ein Weg, solche festgefahrenen und alle Seiten belastenden Konfliktsituationen aufzulösen. Im Mediationsprozess erarbeiten die Konfliktparteien mit Unterstützung eines überparteilichen Mediators eine Lösung, mit der beide Seiten zufrieden sein können.

Angela Schlegel, langjährige Wohnungsverwalterin und Kundenbetreuerin der HWB, hat eine Ausbildung zur Mediatorin absolviert und das Handwerkszeug erworben, um in Streitfällen zwischen Mietern vermitteln zu können.

Frau Schlegel, welche Rolle spielen Nachbarschaftskonflikte bei ihrer täglichen Arbeit und wie gehen Sie in der Regel damit um?

Immer wieder suchen Mieterinnen und Mieter unsere Hilfe, weil sie in Nachbarschaftskonflikten, die sich hochgeschaukelt und verschärft haben, feststecken. In vielen Situationen hilft dann leider oft nur noch das Mietrecht, um mögliche Störenfriede oder Verweigerer von vertraglichen Pflichten in die Schranken zu weisen.

Kann Mediation in solchen Situationen eine Alternative sein?

In Fällen mit klaren Rechtsverletzungen ist die Durchsetzung des Miet-

rechtes wichtig, da es auch immer um den Schutz der übrigen Hausbewohner geht. Jedoch könnte so mancher Konflikt beigelegt werden, bevor er eskaliert. Aus einem ersten Strohfeuer muss nicht gleich ein Flächenbrand werden. Um das zu verhindern, müssen Probleme aber schon in ihren Anfängen zur Sprache kommen.

Lässt sich so ein „Strohfeuer“ mittels Mediation löschen?

„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ – auch wenn in diesem Sprichwort viel Wahrheit steckt, ist Schweigen nicht immer die schlaueste Lösung, wenn es um Konflikte oder Spannungen geht. Weder den Ärger still „herunterzu-

schlucken“ noch lautes Streiten führen zum Erfolg. Ein Mediationsverfahren bietet die Möglichkeit, miteinander auf neutralem Boden zu reden – das erhöht die Chancen einer Konfliktlösung deutlich. Voraussetzung dafür ist aber, dass alle Konfliktparteien diese Methode freiwillig wünschen.

Welche Rolle spielen Sie als Mediatorin in diesem Prozess?

Ein Mediator tritt allen Beteiligten neutral und wertfrei entgegen und schafft eine vertrauensvolle Plattform für einen konstruktiven Dialog. Grundidee der Mediation ist die Eigenverantwortlichkeit der Konfliktparteien. Der Mediator ist verantwortlich für den Prozess – die Parteien für den Inhalt. Dahinter steht der Gedanke, dass die Beteiligten eines Konflikts selbst am besten wissen, wie dieser zu lösen ist, und vom Mediator lediglich auf dem Weg dorthin Unterstützung benötigen. Als Mediatorin gebe ich keine Lösung vor oder strebe eine bestimmte Lösung an. Die Lösung wird im Laufe des Verfahrens erarbeitet.

Welche Vorteile bietet Mediation gegenüber einer Konfliktlösung auf juristischen Wege?

In der heutigen schnelllebigen, oft hektischen Zeit fühlen sich Menschen sehr oft mit Stress- und Konfliktthemen überfordert und wünschen sich eine Problemlösung von außen. Deshalb landen Nachbarschaftsstreitigkeiten auch immer wieder vor Gericht. Die gesprochenen Urteile sind oftmals aber keine echten Lösungen, da bei

einem Gerichtsurteil in der Regel eine Partei als Verlierer vom Platz geht. Das Ziel der Mediation ist es, Konflikte einvernehmlich und außergerichtlich zu lösen.

Können Mieter Sie bei Nachbarschaftskonflikten als Mediatorin einsetzen?

Sehr gern möchten wir Mieterinnen und Mietern unseres Unternehmens,



Unparteiische Vermittlerin. Als ausgebildete Mediatorin kann HWB-Mitarbeiterin Angela Schlegel bei der Beilegung von Nachbarschaftskonflikten helfen.

die in einem Nachbarschaftskonflikt stecken und sich Unterstützung wünschen, unsere Hilfe anbieten. Für ein beratendes und selbstverständlich vertrauliches Vorgespräch stehe ich jederzeit gern zur Verfügung. ■

KULTURKALENDER

9./10. Mai • 10 bis 18 Uhr
im Bürgerhaus „Alte Feuerwache“
5. Kunsthandwerkermarkt

19. Mai • 15 Uhr in der Stadtbibliothek
Bilderbuchkino
„Drei miese, fiese Kerle“

21. Mai • 18 Uhr
im Bürgerhaus „Alte Feuerwache“
Vernissage zur Ausstellung
**Handzeichnungen & Druckgrafiken
von Peter Schulz Leonhardt**
Ausstellung bis 2. Juli

25. Mai • 9.30 Uhr im Stadtklubhaus
Großes Pfingstkonzert
zum 50. Geburtstag des Hennigsdorfer
Blasorchesters e.V.

27. Mai • 9 Uhr und 10.30 Uhr
im Stadtklubhaus
Kita-Konzerte der Musikschule
Kinder musizieren für Kinder. Eine bunte
Instrumentengeschichte zum Zuhören und
Mitmachen

6. Juni • 20 Uhr im Stadtklubhaus
Rocknacht im ELLO
das Restaurant „Zum Blockhaus“ präsentiert
die AC/DC-Coverband Bon und Alcatraz
Tickets: Vorverkauf 12 € | Abendkasse 15 €

13. Juni • 18 Uhr im Stadtklubhaus
Jazz Open Air
die Dixie Brothers und The Toughest Tenors
bringen mit Swing-, Dixieland- und
Jazzstandards das Publikum zum grooven
Tickets: 9,50 € | ermäßigt 7,60 €

24. Juni • 14 bis 16 Uhr im Stadtklubhaus
Zentraler Seniorentag
anlässlich der 22. Brandenburgischen
Seniorenwoche präsentiert der Seniorenbeirat
Hennigsdorf ein interessantes Programm
Der Eintritt ist frei

FOTORÄTSEL ? RÄTSELFOTO

Starke Zähne. Für ein Muster in der Butter sind diese Zähne nicht gemacht. Sie mussten in ihrem Arbeitsleben immer besonders fest zupacken, damit die von ihnen angetriebenen Walzen, Stahlblöcke zu „Knüppeln“ formen konnten. Wenn Sie uns sagen können, wem diese Zähne gehören und wo man sie heute in Augenschein nehmen kann, haben Sie die Chance, eines von fünf druckfrischen Henrik-Hennig-Kinderbüchern zu gewinnen.

Schicken Sie Ihre Antwort an: HWB Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH, Postfach 120 110 in 16750 Hennigsdorf oder per E-Mail an wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com | Einsendeschluss ist der 22. Mai 2015 (Datum des Poststempels). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Des Rätsels Lösung. In der Dezember-Ausgabe hatten wir einen Ort gesucht, an dem die 120er Straßenbahn, die bis 1945 Hennigsdorf mit Spandau verbunden hat, heute noch immer „fährt“. Das gesuchte Bild zielt einen Stromverteilerkasten auf der Havelpassage. Unter allen richtigen Einsendungen wurde Herr Meißner als Gewinner der 50 Euro ausgelost. Herzlichen Glückwunsch!



Hennigsdorf en détail





HWB Cup 2015

Ein Siegerpokal bleibt in Hennigsdorf

Die Nachwuchskicker des FC 98 hatten Anfang des Jahres wieder zahlreiche Mannschaften aus Berlin und Brandenburg zu den traditionellen HWB-Cup-Turnieren nach Hennigsdorf eingeladen. Dabei erwiesen sie sich als gute Gastgeber: Bei vier Turnieren überließen sie den Gastmannschaften die von der HWB gesponserten Siegerpokale.

Die C2-Junioren des FC 98 erkämpften sich in ihrem Turnier immerhin den dritten Platz. Außerdem konnten sich die FC 98-Spieler Brian Bagusat und Philipp Theis über die Pokale für den besten Torwart beziehungsweise den Torschützenkönig freuen.

Am erfolgreichsten lief es in diesem Jahr für die E-Junioren (Fotos). Vor begeisterten Eltern erspielte sich die von Roy Buchholz trainierte Mannschaft souverän mit fünf Siegen und einem Unentschieden den HWB-Cup-Turniersieg. Herzlichen Glückwunsch.



Gewerberäume in Hennigsdorf zu vermieten



Hennigsdorfer
Wohnungs-
Baugesellschaft mbH

Edisonstraße 1
16761 Hennigsdorf
Tel (03302) 86 85-0
Fax (03302) 86 85-25

moderne Gewerberäume im Cohnschen Viertel
zentrale Lage: Nauener Straße 19
Erdgeschoss – 2 Räume – ca. 60m²
Terrasse mit Blick ins Grüne
barrierefreie Raumübergänge
gute Verkehrsanbindung
kostenlose Parkplätze
provisionsfrei zu vermieten

Sie sind interessiert?
Herr Ramb beantwortet gern Ihre Fragen
Tel (03302) 8685 27
j.ramb@hwb-online.com

Exposé anfordern!

www.wohnen-in-hennigsdorf.de

wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com

MIETERSERVICE

Dienstag
09.00 - 12.00 Uhr
13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag
13.00 - 17.00 Uhr

und nach telefonischer Vereinbarung
Wohnungsverwaltung
Tel (03302) 86 85-20 / -21 / -22

Reparaturannahme
Tel (03302) 86 85-12 / -52

Rechnungswesen
Betriebskosten: Tel (03302) 86 85-36
Miete: Tel (03302) 86 85-15 / -61



IMPRESSUM

Das HWB-Journal ist die Mieterzeitung der
Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH
Edisonstraße 1

16761 Hennigsdorf
Tel (03302) 86 85-0
Fax (03302) 86 85-25
www.wohnen-in-hennigsdorf.de
wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com
Auflage: 4000 Exemplare

Herausgeber: HWB
Text, Redaktion, Foto und Layout: Jörn Pestlin
Foto und Layout: Tatjana Herkner und Siegfried Riemer

Druck: DBM Druckhaus Berlin-Mitte
Redaktionsschluss: 17. April 2015
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der HWB.